

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile **2016**

Tirol



ARBEITSMARKTPROFIL 2016

Tirol

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstands niveau	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	11
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	12
Kinderbetreuungseinrichtungen.....	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	16
Glossar und Quellenangaben.....	22

ARBEITSMARKTPROFIL 2016

Tirol

Positive Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung, starker Rückgang der Arbeitslosigkeit, im III. Quartal 2016 konjunkturelle Aufwärtstrends in allen Bereichen

	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2016 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	739.139	8.700.471
davon Frauen	375.090	4.427.918
davon Männer	364.049	4.272.553
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2016	9,4%	7,9%
Arbeitslosenquote 2016 - insgesamt	6,4%	9,1%
Frauen	6,4%	8,3%
Männer	6,5%	9,7%
Anteil am österreichischen BIP 2015 in %	9,1%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	12,4%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	58	104
Einwohner/innen pro km ² DSR	470	267

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Tirol umfasst eine Gesamtfläche von rund 12.600 km² und hat etwa 729.000 Einwohner/innen. Tirol ist das Zentrum des österreichischen Tourismus und zählt auch zu den bedeutendsten Tourismusregionen Europas. Daneben konnte sich das Bundesland in den vergangenen Jahren auch als wichtiger Industriestandort profilieren.

Tirol wird im Norden von den Nördlichen Kalkalpen und im Süden von den Zentralalpen dominiert. Das Inntal ist nicht nur der zentrale Siedlungs- und Wirtschaftsraum, es ist auch die wichtigste regionale, nationale und internationale Verkehrsader des Landes. Der alpine Charakter des Landes hat zur Folge, dass nur etwa 12% der Gesamtfläche als Dauersiedlungsraum zur Verfügung stehen. Dementsprechend hoch ist auch die Bevölkerungsdichte, die – bezogen auf den Dauersiedlungsraum – an Werte von Großstadtregionen heranreicht.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Arbeitsmarktprofil Tirol

Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

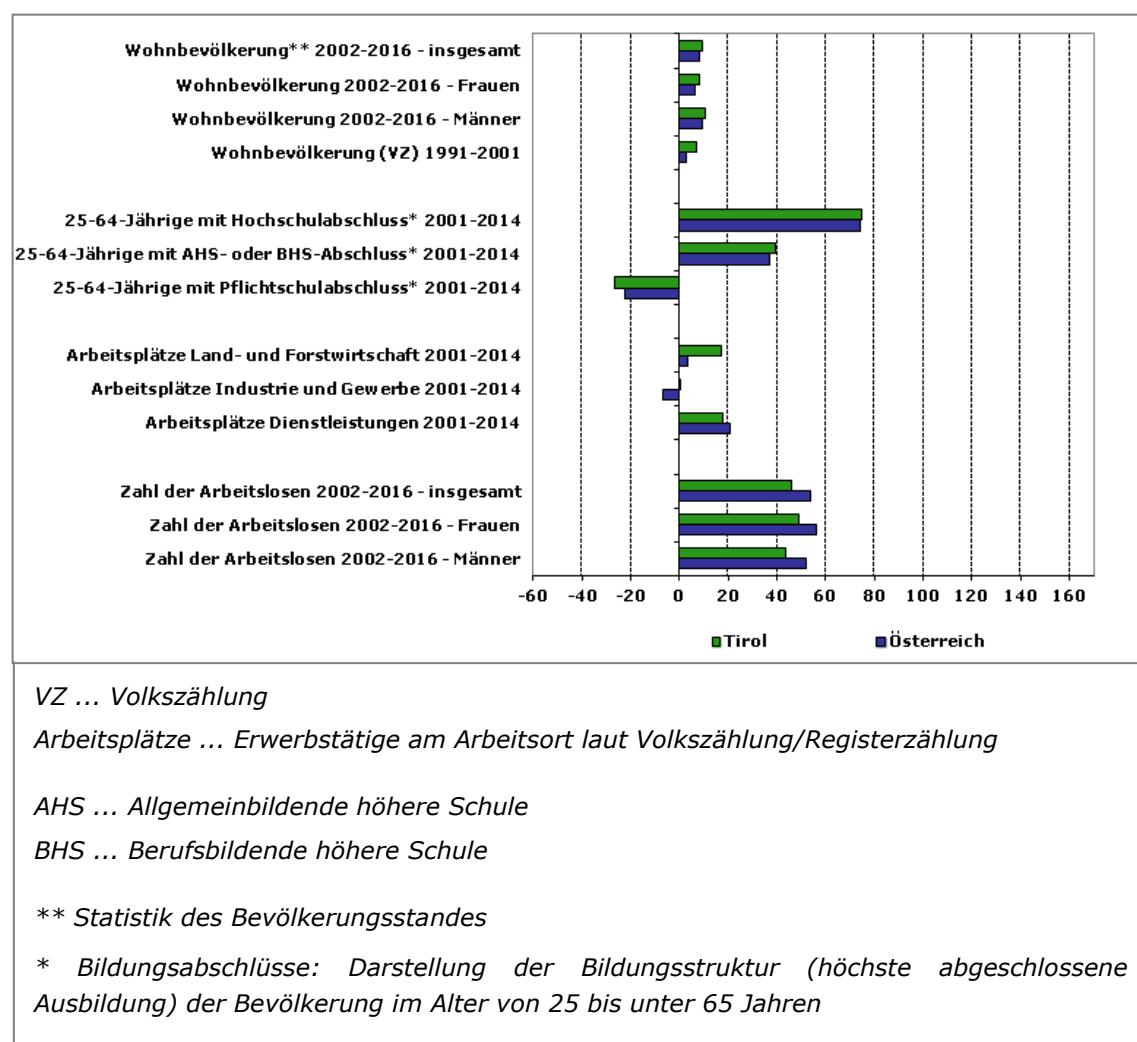
vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Tirol entfallen in der Periode 2014–2020 EFRE-Mittel von 33,650 Mio. Euro (Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Tirol lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2016 739.139 Personen, davon 375.090 Frauen und 364.049 Männer. Dies entspricht 8,5% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Innsbruck-Stadt (131.009 EW, 67.246 Frauen und 63.763 Männer) sowie Kufstein (18.727 EW, 9.674 Frauen und 9.053 Männer), Telfs (15.358 EW, 7.824 Frauen und 7.534 Männer) und Hall in Tirol (13.687 EW, 7.180 Frauen und 6.507 Männer), gefolgt von Schwaz (13.436 EW, 6.907 Frauen und 6.529 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2015 insgesamt um 1,4% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,7% günstiger war als bei den Frauen mit +1,1%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Tirol zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 6,7% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2016 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Tirol um weitere 9,4% gestiegen (Österreich: +7,9%).

Tirol weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, auch die Wanderungssalden waren ausschließlich positiv. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Tirol seit 2002 rund 5,9%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -0,5% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +6,4%, wobei über 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 9.731 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2015 entfielen 2.730 auf Deutschland (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:

Wegzüge in das Ausland 2015 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2015
Deutschland	2.730
Italien	491
Schweiz	206
Slowakei	285
Slowenien	47
Tschechische Republik	88
Ungarn	714
Kroatien	188
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	601
Polen	129
Rumänien	483
Türkei	432
sonstige europäische Staaten	1.345
Asien (ohne Türkei, Zypern)	478
Afrika	209
Amerika	268
Ozeanien	51
unbekannt	986
gesamt	9.731

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 17.818 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2015 entfielen 3.874 auf Deutschland (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:

Zuzüge aus dem Ausland 2015 - Herkunftsland

Herkunftsland	Zuzüge aus dem Ausland 2015
Deutschland	3.874
Italien	1.226
Ungarn	1.496
Polen	295
Slowakei	497
Bulgarien	447
Rumänien	957
Kroatien	368
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	724
Türkei	371
sonstige europäische Staaten	1.993
Syrien	1.315
Afghanistan	974
Irak	743
Iran	160
sonstige asiatische Staaten	557
Afrika	514
Amerika	348
Ozeanien	72
unbekannt	887
gesamt	17.818

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für das Bundesland Tirol für das Jahr 2015 ein internationaler Wanderungssaldo von 8.087 Personen.

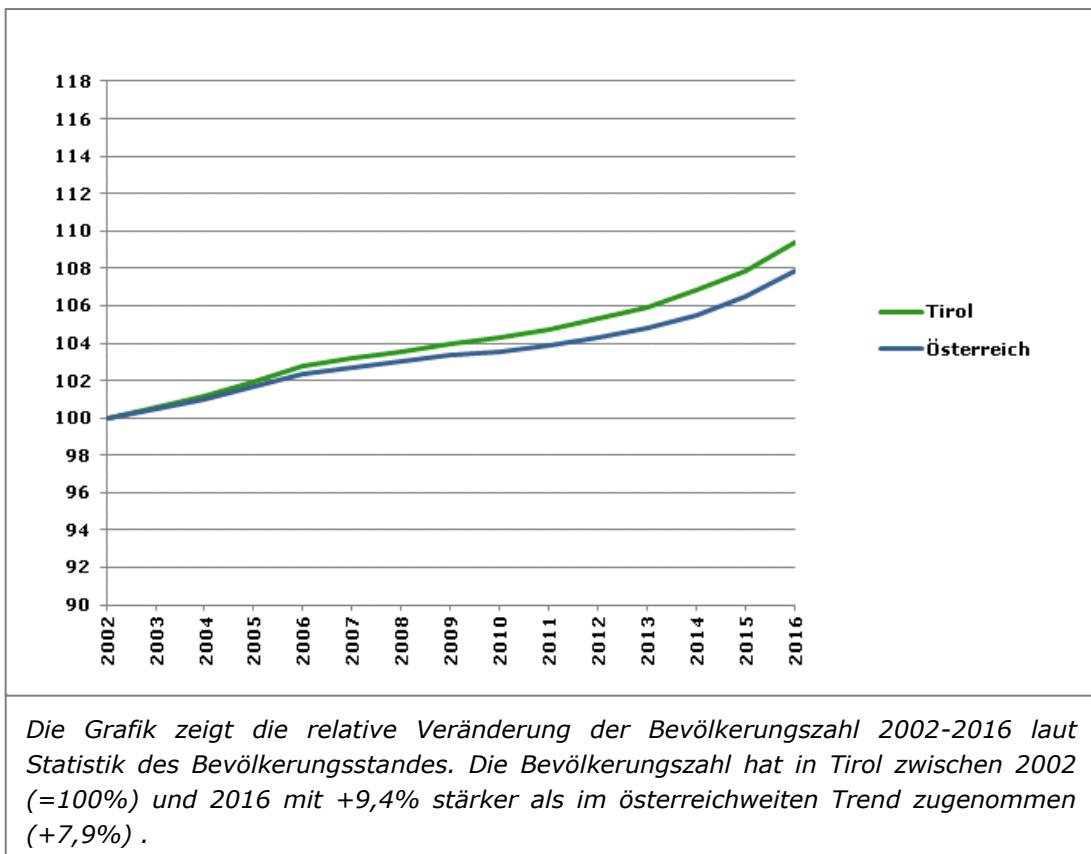
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2016 in Tirol mit 14,5% etwa dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen war mit 17,4% unterdurchschnittlich (Österreich: 18,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Tirol im Jahr 2016 14,3% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 14,6%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2016

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria , Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstands niveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft gewinnt an Dynamik. Auch für die kommenden zwei Jahre wird eine etwas stabilere konjunkturelle Entwicklung prognostiziert.

Betrachtet man die sektorale Einzelindikatoren, so fällt auf, dass Tirol in allen Bereichen im III. Quartal 2016 sehr positive Entwicklungen verzeichnete. Eine besonders kräftige Dynamik war dabei in der Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung zu beobachten. So war das Wachstum der unselbständigen Beschäftigung im III. Quartal das höchste im bundesweiten Vergleich. Eine positive Entwicklung am Tiroler Arbeitsmarkt spiegelt sich auch in der Veränderung der Arbeitslosenzahl wider, welche erheblich gesunken ist. Auch bei den Nächtigungen im Tourismus sowie bei den Indikatoren der Sachgütererzeugung konnte das westliche Bundesland kräftige Zuwächse verbuchen.

Quelle: WIFO, *Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2016*

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Tirol wurde im Jahr 2014 ein BRP/EW von rund 107% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den österreichischen Bundesländern). Zwischen 2011 und 2014 wurde ein Anstieg des BRP von 6,8% verzeichnet (Österreich: +5,4%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Tirol wurde im Jahr 2014 eine Produktivität von rund 100% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den österreichischen Bundesländern).

Die Wirtschaftsstruktur Tirols wird von einem hohen Anteil der unselbständig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich geprägt, Tirol ist eines der tourismusintensivsten Bundesländer Österreichs.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2014 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 29% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 70% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2014 waren rund 5% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 22% im sekundären Sektor und von rund 73% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

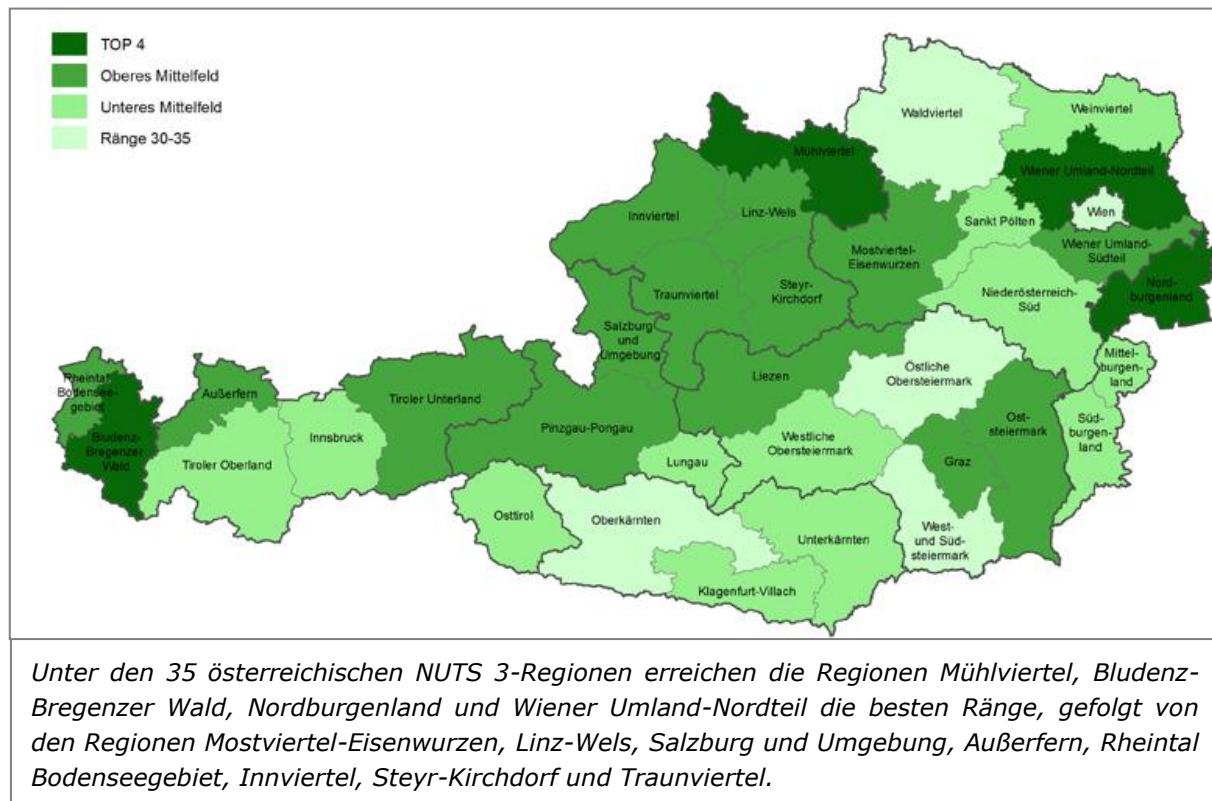
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

In Tirol erreichen die Regionen Außerfern und Tiroler Unterland die besten Gesamt-Rangreihungen (oberes Mittelfeld), die Regionen Innsbruck, Tiroler Oberland und Osttirol bleiben dahinter zurück (siehe Karte 1).

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2016, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2013-2015, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2013-2015; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2014-2016, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2014-2016 je erwerbstätiger Person 2012-2014, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2014-2016

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

D. Swarovski & Co.	4.320
Sandoz GmbH	4.220
GE Jenbacher GmbH & Co OHG	1.600
Plansee SE	1.400
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	1.350
LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH	1.290
Fritz Egger Gesellschaft m.b.H. & Co	1.200
Tyrolit-Schleifmittelwerke Swarovski KG.	1.190
Med-EL Elektromedizinische Geraete Gesellschaft mbH.	1.110
Ing.Hans Bodner Bauges.MBH & Co.KG.	1.030

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

LAND TIROL - AMT D. TIROLER LR.	5.980
M - PREIS WARENVERTRIEBS- GESELLSCHAFT M.B.H.	4.440
Amt der Tiroler Landesregierung	3.420
TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	3.020
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.020
Lebenshilfe Tirol	1.310
Innsbrucker Soziale Dienste GmbH	1.160
Hofer Kommanditgesellschaft	980
Österreichische Post Aktiengesellschaft	820
Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	790

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2016 waren in Tirol 323.259 unselbständig Beschäftigte* registriert (152.397 Frauen und 170.862 Männer), rund 20% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2015 und 2016 um 1,8% angestiegen und liegt damit über dem österreichweiten Durchschnitt (+1,5%). Die Beschäftigung ist dabei bei den Männern (+1,9%) gering stärker angestiegen als bei den Frauen (+1,7%). Die Beschäftigungsentwicklung war in allen drei Sektoren positiv.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigen lag 2015 in Tirol bei den Frauen bei 49,6% (Männer: 9,4%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2015).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug in Tirol im Jahr 2015 insgesamt 78,4% (Frauen: 75,5%, Männer: 81,1%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,6%, Männer: 78,5%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Tirol weit unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2016 6,4%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,4% in etwa gleich wie jene der Männer war (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,7%).

Im Jahr 2016 waren in Tirol insgesamt 22.277 Personen (10.414 Frauen und 11.863 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um -6,6%, wobei die Abnahme bei den Männern mit -7,7% stärker ausgefallen ist als jene bei den Frauen (-5,2%). Bei den Ausländer/innen ist die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2015 und 2016 um -6,1% gesunken.

Pendelwanderung

Aufgrund der starken innerregionalen Pendlerströme in die Landeshauptstadt Innsbruck sowie in die anderen großen Arbeitszentren innerhalb des Landes ist Tirol ein Bundesland mit relativ geringen Anteilen an Auspendlern und Auspendlerinnen in andere Bundesländer oder ins Ausland. Auch der Anteil an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern ist vergleichsweise gering. Im Jahr 2014 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Tirols hatten, weniger als 6%, ein sehr niedriger Anteil der Arbeitsplätze (weniger als 3%) entfiel auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2016 waren in Tirol 4.199 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 32,4%.

Den 677 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2016 325 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 3.582 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 387 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 382 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 300 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 29,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 7.126 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 929 im Lehrberuf Metalltechnik, 858 im Lehrberuf Elektrotechnik und 598 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,5% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:
Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	3.582	100%
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	387	10,80%
Bürokaufmann/-frau	382	10,66%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	300	8,38%
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	224	6,25%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	194	5,42%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	162	4,52%
Restaurantfachmann/-frau	137	3,82%
Koch/Köchin	135	3,77%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	104	2,90%
Fußpfleger/in	91	2,54%
Summe der „TOP-10“	2.116	59,07%

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2016 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	7.126	100%
Metalltechnik	929	13,04%
Elektrotechnik	858	12,04%
Kraftfahrzeugtechnik	598	8,39%
Installations- und Gebäudetechnik	447	6,27%
Maurer/in	349	4,90%
Koch/Köchin	325	4,56%
Zimmerei	276	3,87%
Tischlerei	228	3,20%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	155	2,18%
Maler/in und Beschichtungstechniker/in - Schwerpunkt Funktionsbeschichtungen	138	1,94%
Summe der „TOP-10“	4.303	60,38%

Quelle: WKO, *Lehrlingsstatistik*

Im Jahr 2016 wurden in Tirol 46.455 Zugänge an offenen Stellen und 4.480 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 50.935 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 3:

Stellenangebote 2007-2016

Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)	
2007	39.959
2008	40.761
2009	38.539
2010	43.686
2011	44.205
2012	45.313
2013	44.373
2014	43.328
2015	45.238
2016	50.935

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2015/16 gab es in Tirol 782 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 467 Kindergärten, 233 Kinderkrippen und 82 Horte, etwa 28.180 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

494 der 782 Einrichtungen befinden sich in den Arbeitsmarktbezirken Innsbruck, Kufstein und Schwaz.

Im Berichtsjahr 2015/16 hatten in Tirol etwa 6% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich ohne Wien: 4%), 30% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich ohne Wien: 30%).*

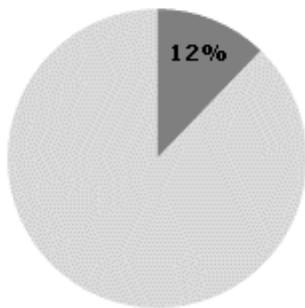
Etwa 2% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich ohne Wien: 3%), 34% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich ohne Wien: 41%).*

*Für das Jahr 2015/2016 liegen für Wien keine vergleichbaren Daten zu Kindergartenöffnungszeiten vor.

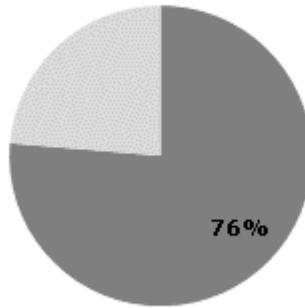
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Tirol 12% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 76% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 13% bzw. 78%).

0- bis unter 2-jährige Kinder



2- bis unter 5-jährige Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungsgruppen hat mindestens 25 Stunden zu betragen. Für Kleinkinderkrippen-, Kleinkindergarten- bzw. Kleinhortgruppen können auch kürzere Öffnungszeiten – mindestens jedoch 20 Wochenstunden – genehmigt werden.

Quelle: Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2012/2013 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

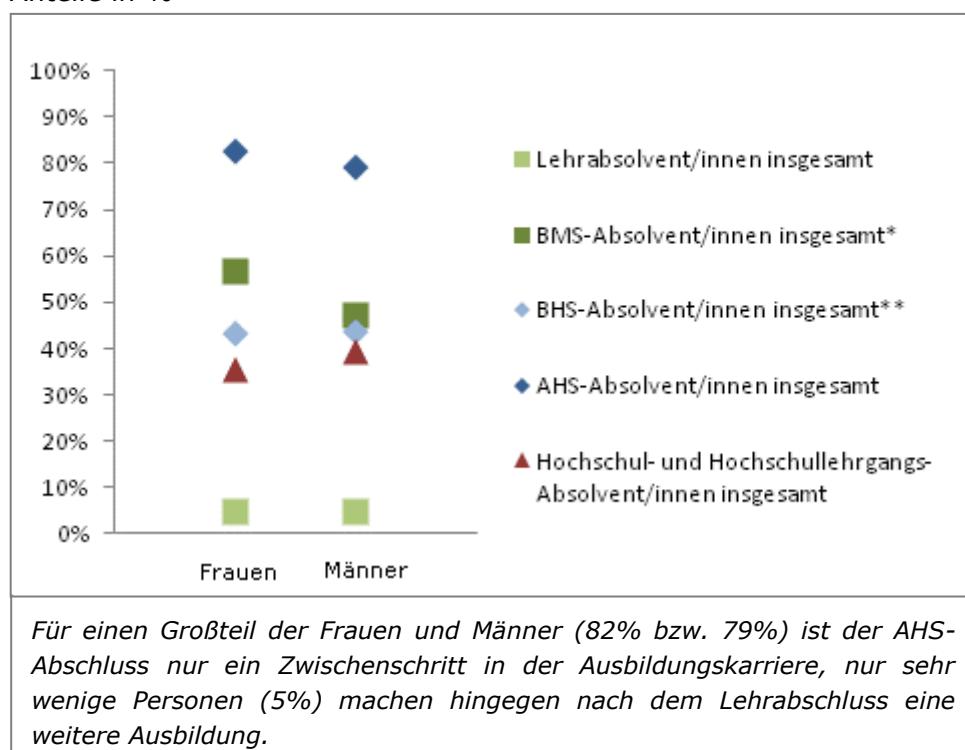
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

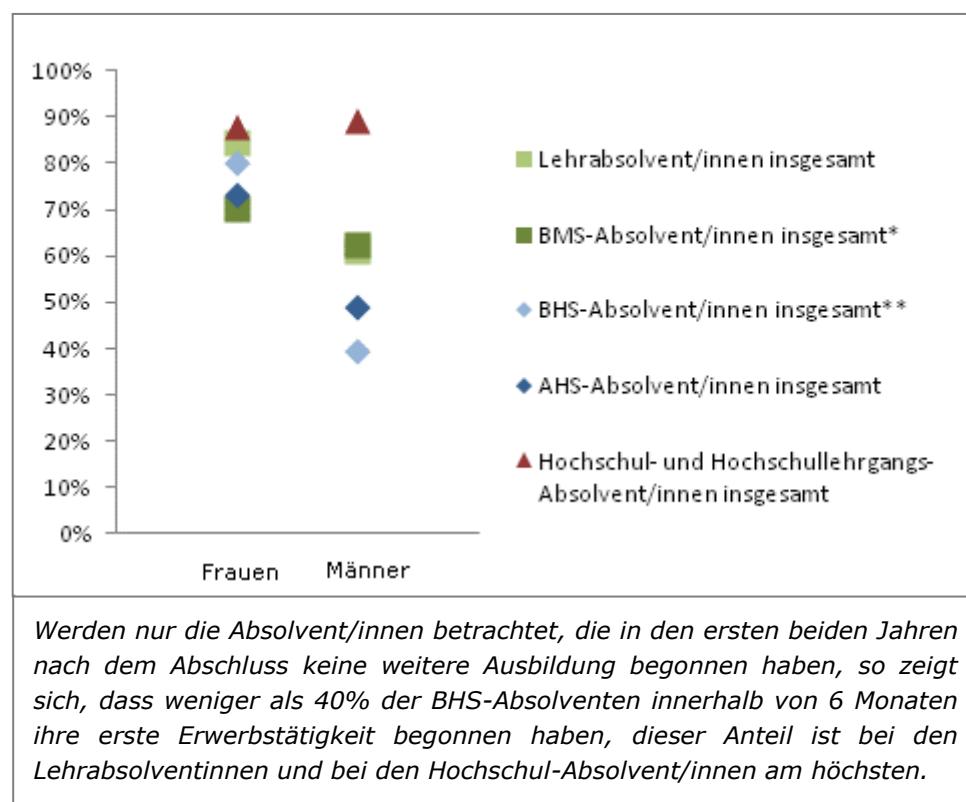
Anteile in %



Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

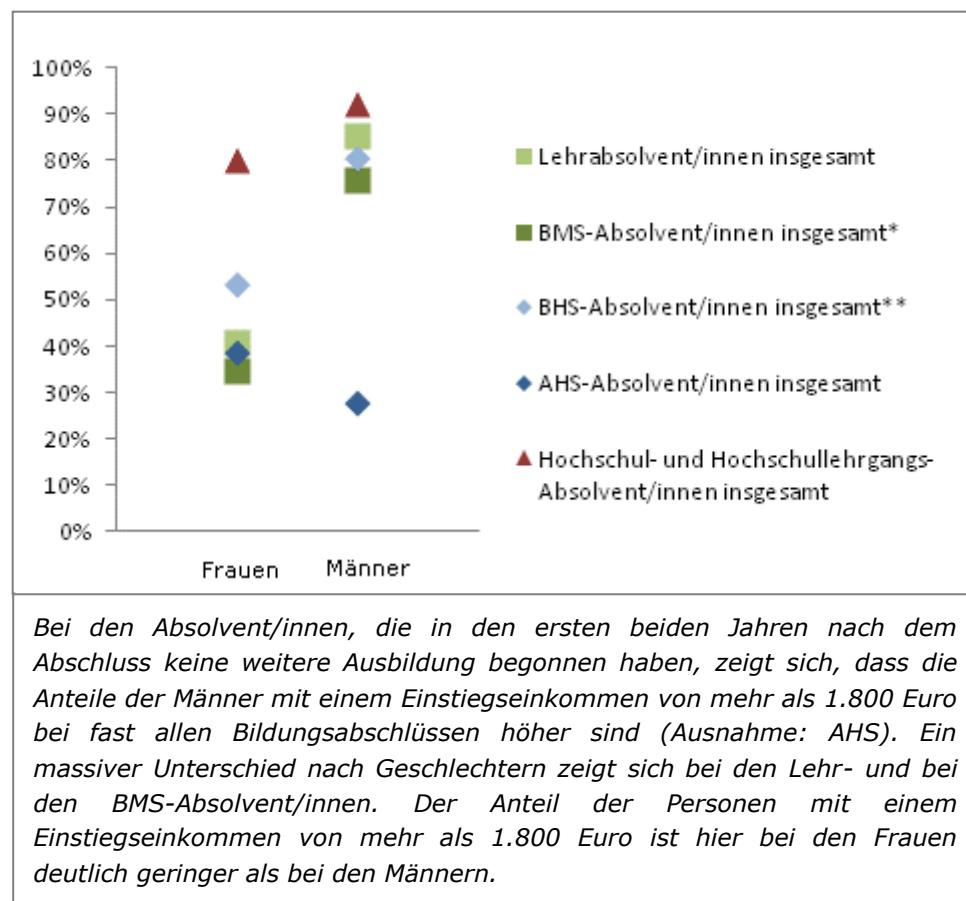
Anteile in %



Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Tirol.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2014 insgesamt bei rund 14,9% (Österreich: 16,2%), Matura hatten 12,5% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,8%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Allgemeine Bildungsgänge“, „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ oder „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung,
Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 2014 in %

	Tirol 2014	Österreich 2014
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	19,4	19,1
Frauen	22,9	22,7
Männer	15,8	15,5
ausländische Wohnbevölkerung	39,1	42,9
Lehrlingsausbildung		
gesamt	36,3	34,6
Frauen	29,4	26,9
Männer	43,3	42,2
ausländische Wohnbevölkerung	23,6	20,6
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	16,9	15,2
Frauen	19,7	17,9
Männer	14,0	12,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,4	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	4,6	5,7
Frauen	4,8	6,1
Männer	4,5	5,3
ausländische Wohnbevölkerung	6,5	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	7,9	9,2
Frauen	7,7	9,0
Männer	8,0	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	14,9	16,2
Frauen	15,5	17,3
Männer	14,3	15,1
ausländische Wohnbevölkerung	16,9	16,1
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

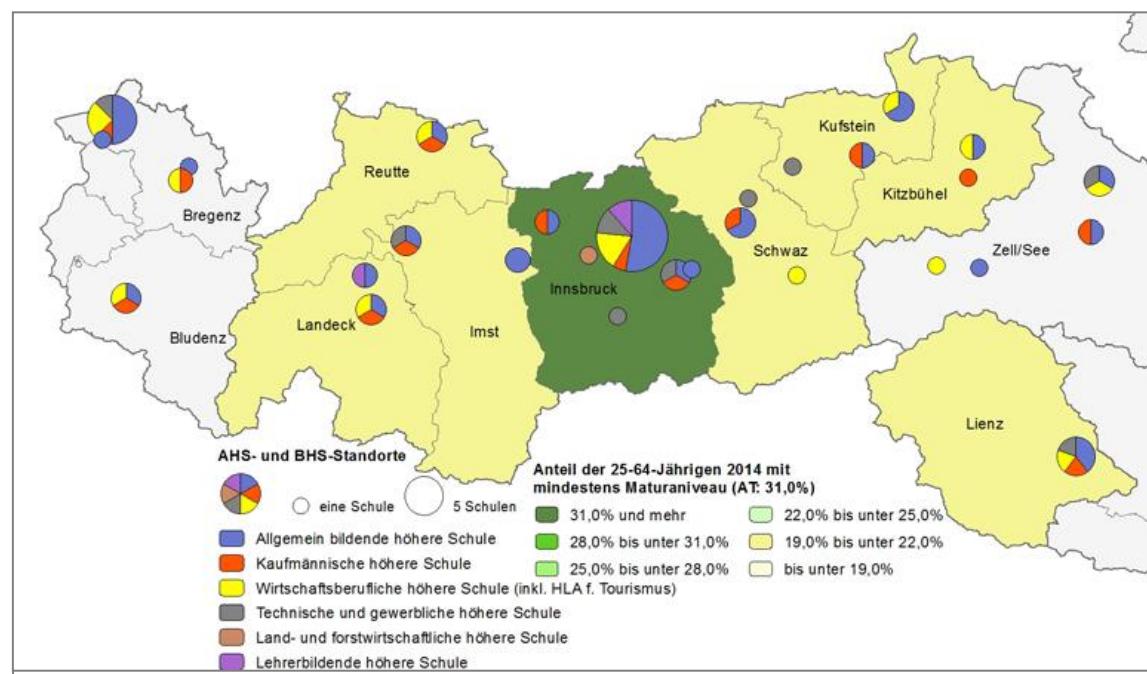
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Tirol wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2015/2016 wurden in Tirol etwa 27.500 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 0,1% mehr als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2014 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2016



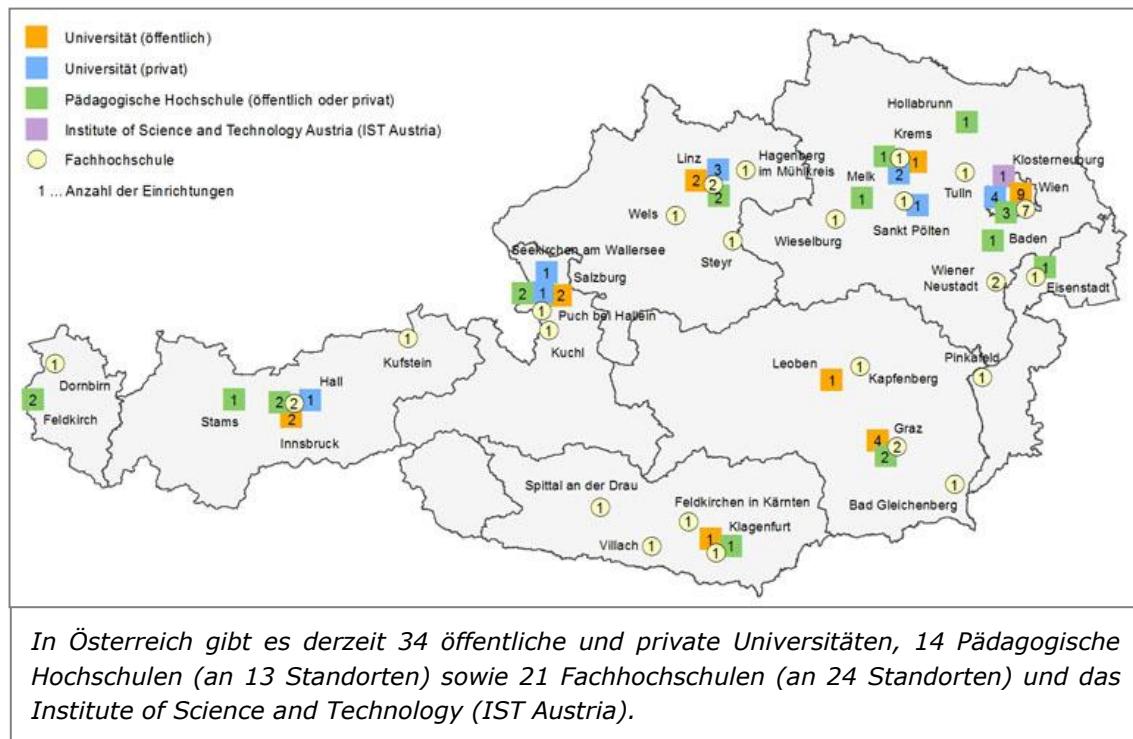
Die höchste Zahl an AHS- und BHS-Standorten findet sich in der Landeshauptstadt Innsbruck und ihrem Umgebungsbezirk, der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck weist auch das höchste Bildungsniveau der 25-64-jährigen Wohnbevölkerung auf.

Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Tirol gibt es drei Universitäten (zwei öffentliche in Innsbruck und eine private in Hall), zwei Pädagogische Hochschulen (Standorte Innsbruck und Stams) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Innsbruck und Kufstein), an denen 48 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2016/2017 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 5.119 Studierende, davon rund 2.659 Frauen und 2.460 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2016/2017



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkt Arbeitslose + unselbstständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkt Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkt Arbeitslosen und unselbstständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohnortbezogen):

Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz:

Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001:

Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25-bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe):

Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbstständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2016

Tirol

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
	Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Tirol		Österreich			
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	
Frauen	Arbeitslose	10.414	-574	-5,2%	152.855	3.595	2,4%
	Unselbständig Beschäftigte	152.397	2.520	1,7%	1.677.849	21.153	1,3%
	Arbeitskräftepotenzial	162.810	1.946	1,2%	1.830.704	24.748	1,4%
	Arbeitslosenquote	6,4%	-0,4%	-	8,3%	0,1%	-
Männer	Arbeitslose	11.863	-994	-7,7%	204.458	-613	-0,3%
	Unselbständig Beschäftigte	170.862	3.242	1,9%	1.909.022	30.865	1,6%
	Arbeitskräftepotenzial	182.725	2.248	1,2%	2.113.480	30.251	1,5%
	Arbeitslosenquote	6,5%	-0,6%	-	9,7%	-0,2%	-
Gesamt	Arbeitslose	22.277	-1.568	-6,6%	357.313	2.981	0,8%
	Unselbständig Beschäftigte	323.259	5.761	1,8%	3.586.872	52.018	1,5%
	Arbeitskräftepotenzial	345.535	4.193	1,2%	3.944.184	54.999	1,4%
	Arbeitslosenquote	6,4%	-0,5%	-	9,1%	-0,1%	-
	offene Stellen	4.199	1.028	32,4%	40.277	11.026	37,7%
	Stellenandrangziffer	5,3	-2,2	-	8,9	-3,2	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,9%	0,2%	9,6%	-0,3%	9,3%	-0,1%
Kärnten	10,4%	0,0%	11,4%	-0,3%	10,9%	-0,2%
Niederösterreich	8,7%	0,2%	9,4%	0,0%	9,1%	0,1%
Oberösterreich	5,9%	0,1%	6,3%	-0,1%	6,1%	0,0%
Salzburg	5,1%	-0,2%	6,1%	-0,4%	5,6%	-0,3%
Steiermark	7,5%	0,0%	8,8%	-0,2%	8,2%	-0,1%
Tirol	6,4%	-0,4%	6,5%	-0,6%	6,4%	-0,5%
Vorarlberg	5,9%	-0,2%	6,0%	-0,2%	5,9%	-0,2%
Wien	11,7%	0,4%	15,5%	0,0%	13,6%	0,2%
Österreich	8,3%	0,1%	9,7%	-0,2%	9,1%	-0,1%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.616	159	3,6%	5.690	-117	-2,0%	10.306	42	0,4%
Kärnten	11.457	115	1,0%	14.006	-321	-2,2%	25.463	-206	-0,8%
Niederösterreich	25.735	930	3,7%	34.116	399	1,2%	59.851	1.329	2,3%
Oberösterreich	18.017	563	3,2%	23.699	-39	-0,2%	41.716	524	1,3%
Salzburg	6.440	-167	-2,5%	8.431	-413	-4,7%	14.871	-580	-3,8%
Steiermark	18.672	235	1,3%	25.716	-309	-1,2%	44.388	-73	-0,2%
Tirol	10.414	-574	-5,2%	11.863	-994	-7,7%	22.277	-1.568	-6,6%
Vorarlberg	4.650	-77	-1,6%	5.417	-99	-1,8%	10.067	-176	-1,7%
Wien	52.855	2.411	4,8%	75.520	1.279	1,7%	128.375	3.690	3,0%
Österreich	152.855	3.595	2,4%	204.458	-613	-0,3%	357.313	2.981	0,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	472	-2	-0,4%	667	-70	-9,4%	1.139	-71	-5,9%
Kärnten	1.244	-111	-8,2%	1.799	-146	-7,5%	3.043	-256	-7,8%
Niederösterreich	2.904	-163	-5,3%	4.340	-159	-3,5%	7.244	-322	-4,2%
Oberösterreich	2.682	-146	-5,2%	3.557	-302	-7,8%	6.238	-448	-6,7%
Salzburg	923	-31	-3,2%	1.240	-124	-9,1%	2.163	-155	-6,7%
Steiermark	2.333	-151	-6,1%	3.296	-246	-6,9%	5.629	-397	-6,6%
Tirol	1.277	-225	-15,0%	1.678	-277	-14,2%	2.956	-502	-14,5%
Vorarlberg	659	-25	-3,7%	787	-42	-5,1%	1.446	-68	-4,5%
Wien	5.452	-161	-2,9%	8.850	-164	-1,8%	14.301	-325	-2,2%
Österreich	17.945	-1.014	-5,3%	26.213	-1.529	-5,5%	44.158	-2.543	-5,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.451	97	7,2%	2.232	113	5,3%	3.682	210	6,0%
Kärnten	3.032	143	4,9%	4.384	94	2,2%	7.416	237	3,3%
Niederösterreich	7.401	677	10,1%	11.922	739	6,6%	19.323	1.416	7,9%
Oberösterreich	4.169	406	10,8%	7.166	533	8,0%	11.334	939	9,0%
Salzburg	1.611	37	2,3%	2.515	33	1,3%	4.126	70	1,7%
Steiermark	4.564	463	11,3%	7.975	591	8,0%	12.540	1.055	9,2%
Tirol	2.803	50	1,8%	3.506	45	1,3%	6.309	95	1,5%
Vorarlberg	1.206	85	7,5%	1.682	61	3,7%	2.887	145	5,3%
Wien	11.277	752	7,1%	20.558	720	3,6%	31.835	1.471	4,8%
Österreich	37.513	2.709	7,8%	61.939	2.930	5,0%	99.452	5.638	6,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.937	386	3,3%	15.656	-546	-3,4%	27.593	-160	-0,6%
Kärnten	31.471	-1.114	-3,4%	41.581	-1.411	-3,3%	73.052	-2.525	-3,3%
Niederösterreich	63.767	1.223	2,0%	83.203	793	1,0%	146.970	2.016	1,4%
Oberösterreich	55.072	-545	-1,0%	75.767	-794	-1,0%	130.839	-1.339	-1,0%
Salzburg	27.106	-248	-0,9%	32.923	-1.279	-3,7%	60.029	-1.527	-2,5%
Steiermark	53.084	-2.077	-3,8%	73.515	-2.237	-3,0%	126.599	-4.314	-3,3%
Tirol	46.934	-218	-0,5%	52.038	-1.387	-2,6%	98.972	-1.605	-1,6%
Vorarlberg	18.102	-253	-1,4%	19.925	-95	-0,5%	38.027	-348	-0,9%
Wien	128.896	3.322	2,6%	176.888	7.662	4,5%	305.784	10.984	3,7%
Österreich	436.369	476	0,1%	571.496	706	0,1%	1.007.865	1.182	0,1%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.778	249	1,8%	18.043	-421	-2,3%	31.821	-172	-0,5%
Kärnten	35.100	-953	-2,6%	46.299	-1.446	-3,0%	81.399	-2.399	-2,9%
Niederösterreich	76.249	2.329	3,2%	96.765	1.438	1,5%	173.014	3.767	2,2%
Oberösterreich	61.515	457	0,7%	84.631	-258	-0,3%	146.146	199	0,1%
Salzburg	30.132	-613	-2,0%	37.892	-725	-1,9%	68.024	-1.338	-1,9%
Steiermark	60.826	-1.212	-2,0%	83.752	-1.330	-1,6%	144.578	-2.542	-1,7%
Tirol	50.449	452	0,9%	56.316	-329	-0,6%	106.765	123	0,1%
Vorarlberg	19.622	-38	-0,2%	21.689	-47	-0,2%	41.311	-85	-0,2%
Wien	154.215	8.567	5,9%	208.481	17.002	8,9%	362.696	25.569	7,6%
Österreich	501.886	9.238	1,9%	653.868	13.884	2,2%	1.155.754	23.122	2,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.007	61	6,5%	892	-19	-2,1%	1.899	42	2,3%
Kärnten	1.620	-182	-10,1%	1.456	-35	-2,4%	3.076	-217	-6,6%
Niederösterreich	4.841	32	0,7%	4.566	159	3,6%	9.407	191	2,1%
Oberösterreich	5.015	-131	-2,5%	4.707	-65	-1,4%	9.722	-195	-2,0%
Salzburg	1.387	-147	-9,6%	1.323	-29	-2,2%	2.710	-176	-6,1%
Steiermark	4.242	-333	-7,3%	3.720	-37	-1,0%	7.962	-370	-4,4%
Tirol	1.322	-26	-1,9%	1.185	54	4,8%	2.507	28	1,1%
Vorarlberg	1.275	15	1,2%	1.080	-5	-0,5%	2.356	10	0,4%
Wien	12.158	634	5,5%	15.415	2.138	16,1%	27.573	2.771	11,2%
Österreich	32.866	-77	-0,2%	34.344	2.161	6,7%	67.210	2.083	3,2%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Tirol		Österreich			
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	
Frauen	Zugänge	46.934	-218	-0,5%	436.369	476	0,1%
	Abgänge	50.449	452	0,9%	501.886	9.238	1,9%
	durchschnittl. Verweildauer	82	0	-	126	11	-
	Betroffenheit	37.440	-425	-1,1%	411.342	6.443	1,6%
Männer	Zugänge	52.038	-1.387	-2,6%	571.496	706	0,1%
	Abgänge	56.316	-329	-0,6%	653.868	13.884	2,2%
	durchschnittl. Verweildauer	83	-1	-	126	11	-
	Betroffenheit	45.514	-1.001	-2,2%	549.704	3.527	0,6%
Gesamt	Zugänge	98.972	-1.605	-1,6%	1.007.865	1.182	0,1%
	Abgänge	106.765	123	0,1%	1.155.754	23.122	2,0%
	durchschnittl. Verweildauer	82	-1	-	126	11	-
	Betroffenheit	82.949	-1.426	-1,7%	961.014	9.980	1,0%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Tirol			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	2.956	-14,5%	13%	44.158	-5,4%	12%
25 bis 44 Jahre	10.289	-7,7%	46%	169.751	0,3%	48%
ab 45 Jahre	9.032	-2,2%	41%	143.404	3,6%	40%
InländerInnen	16.409	-6,7%	74%	255.521	-0,9%	72%
AusländerInnen	5.868	-6,1%	26%	101.792	5,5%	28%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	7.858	-5,8%	35%	44.895	-4,0%	13%
mit EZ - Sonstige	278	-4,0%	1%	4.119	4,5%	1%
Pflichtschulausbildung	9.300	-8,5%	42%	161.300	-1,8%	45%
Lehrausbildung	8.582	-6,9%	39%	115.594	0,2%	32%
Mittlere Ausbildung	1.368	-3,6%	6%	18.365	3,6%	5%
Höhere Ausbildung	1.707	-2,7%	8%	36.366	8,7%	10%
Akademische Ausbildung	1.159	4,8%	5%	24.077	11,9%	7%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	4.185	-6,1%	19%	115.894	13,9%	32%
LZAL > 12 Monate	1.918	5,6%	9%	55.550	59,8%	16%
Gesamt	22.277	-6,6%	100%	357.313	0,8%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Tirol			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	4.199	1.028	32,4%	40.277	11.026	37,7%
OS nicht sofort verfügbar	2.864	169	6,3%	19.747	-3.415	-14,7%
Zugänge OS	46.455	5.463	13,3%	463.679	43.228	10,3%
Abgänge OS	43.908	3.591	8,9%	450.209	34.139	8,2%
abgeschlossene Laufzeit OS	31	4	-	31	5	-
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	325	-42	-11,3%	6.369	113	1,8%
darunter Frauen	130	-15	-10,5%	2.535	-17	-0,7%
darunter Männer	195	-26	-11,9%	3.834	130	3,5%
LS nicht sofort verfügbar	188	21	12,5%	3.144	-192	-5,8%
darunter Frauen	81	12	17,0%	1.283	-68	-5,1%
darunter Männer	106	9	9,3%	1.861	-124	-6,2%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	677	-2	-0,4%	3.717	383	11,5%
OL nicht sofort verfügbar	1.060	141	15,4%	10.117	229	2,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Tirol			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	1.491	51,0%	36%	12.984	48,7%	32%
Lehrausbildung	2.259	27,1%	54%	20.996	32,2%	52%
Mittlere Ausbildung	111	9,5%	3%	980	15,4%	2%
Höhere Ausbildung	213	13,5%	5%	3.619	43,6%	9%
Akademische Ausbildung	122	6,3%	3%	1.687	33,5%	4%
Bestand gesamt	4.199	32,4%	100%	40.277	37,7%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	27.035	-0,3%	62%	288.189	-2,5%	64%
31 bis 90 Tage	14.143	26,4%	32%	135.593	33,8%	30%
91 bis 180 Tage	2.503	39,7%	6%	22.048	38,5%	5%
mehr als 180 Tage	227	-0,4%	1%	4.379	34,2%	1%
Abgänge gesamt	43.908	8,9%	100%	450.209	8,2%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zugänge und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials